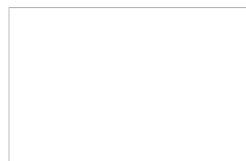




Letzter und wohlverdienter Ehren- und Cypressen-Altar, Welchen Dem Magnifico, Hoch-Edlen, Vesten und Hochgelahrten und Hochweisen Herrn, Herrn D. Joh. Friedrich Falcknern, auff Braußwig und Gestewitz, weitberühmten Jcto, Comiti Palatino Cæsareo, Seiner Königl. Maj. in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachs. hochbestallten Rath, des Churf. Sächs. Schöppenstuhls allhier hochansehnlichen Assessori, und hochverdienten regierenden Bürgermeisters, wie auch der Kirche und Schule zu S. Nicolai treufleißigen Vorsteher, Als dessen Leich-Begängniß Am 26. Jan. Anno M.DCCIII In der Kirche zu St. Nicolai Bey ansehnlicher und volkreicher Versammlung gehalten wurde, Zum unsterblichen Nachruhe des Hochseligen, und kräftigen Troste der  
Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/>





hochbetäubten vornehmen Falcknerischen Familie, aufrichtete M.

Friedrich Werner, SS. Th. Baccal. Vesper-Prediger an der neuen Kirche.

Leipzig

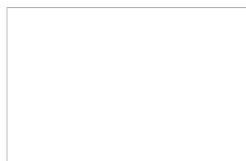
Werner, Friedrich

LP R 4° II, 00003 (06,18)

[https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb\\_cbu\\_00006641](https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00006641)

urn:nbn:de:urmel-45185d58-308b-4c5f-b231-d9a94cf04f985-00005937-11

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/>





Dencke Leipzig wohl/ was es hat zu bedeu-  
 ten/  
 Wenns solche Fälle giebt bey kummerlichen  
 Seiten/  
 Da Männer schlaffen gehn/ die man von  
 nöthen hat/  
 Die Seul' und Stütze sind der Bürger-  
 schafft und Stadt.

Der Kirche Gottes ist es gar kein glücklich Zeichen/  
 Daraus man Gutes schliest/ wenn es giebt solche Zeichen/  
 Da Männer gehn zur Ruh/ die stehen vor dem Riß/  
 Es folgt auff ihren Tod oft eine Finsterniß.  
 So ist's im Regiment auch ebenfalls beschaffen/  
 Wenn theure Männer Gott thut durch den Tod hinraffen/  
 Aus dieser schnöden Welt/ in seinen Ehren-Saal/  
 So solles oft der Stadt seyn ein Memorial.

Wer weiß nicht/ daß vor zwey und einem halben Jahre/  
 Auch stund in dieser Stadt auff einer Todten-Bahre  
 Ein altes graues Haupt/ das Ober-Haupt solt' seyn/  
 Und/ siehe/ unvermuth verlosch sein Lebens-Schein.

Und heute siehet man auch einen Mann begraben/  
 Der war ein rechter Mann/ ein Mann von grossen Gaben/  
 Das Ober-Haupt im Rath/ ein Vater dieser Stadt/  
 Der sich gar sehr bisher um dich verdient hat.